



Funktionen der Landschaft

Grundlegende Gedanken

Leitbilder für Natur und Landschaft als Chance für die Zukunft

Landschaft und Erholung

Das Agrarökologische Projekt Krappfeld

Funktionen der Landschaft sachpolitisch bewertet

Erhalt von agrarischen Nutzflächen für die Sicherung der Lebensgrundlagen
in Notzeiten

„Meine Traumlandschaft“

Das Agrarökologische Projekt Krappfeld

Michael Jungmeier & Christina Pichler-Koban

Landschaft hat viele Funktionen zu erfüllen. Sie ist Siedlungsraum, Produktionsstandort und Lebensraum, Ort von Identität und Kultur.

Von der mono- zur multifunktionalen Landschaft

Die vielfältigen Funktionen der Landschaft stehen in enger Wechselbeziehung zueinander, mitunter auch in einem Konkurrenzverhältnis. So geht die Erhöhung der Produktionsfunktion in der Regel mit der Verschlechterung der Lebensraumfunktionen einer Landschaft einher.

Vor zehn Jahren wurde in der Region Krappfeld in Kärnten ein Projekt gestartet, um konkurrierende Landschaftsfunktionen zu analysieren und (wieder) zusammenzuführen. In dem ackerbaulich intensiv genutzten Gebiet nahm die Produktionsfunktion eine herausragende Rolle ein, welche jedoch im Vorfeld des EU-Beitritts auf geänderte Rahmenbedingungen abzustimmen war.

Vor allem mussten Maßnahmen im Spannungsfeld von landwirtschaftlicher Intensivnutzung und anderen gesellschaftlichen Ansprüchen wie etwa Naturschutz entwickelt werden. Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes Kulturlandschaft ergab sich die Möglichkeit eines umfassenden Pilotprojektes, welches von der Analyse der Situation über die Planung bis hin zur Betreuung der Umsetzung reichte.

Die Ausgangssituation

Den Impuls zum Agrarökologischen Projekt Krappfeld setzte eine regionale bäuerliche Initiative in der Gemeinde Kappel. Sie initiierte das Projekt und erwartete sich vom Forschungsprozess Lösungen

für die drängenden Fragen der Region.

Das als „Kornkammer Kärntens“ bezeichnete Krappfeld ist ein traditionell landwirtschaftlich genutztes Gebiet. Die weiten Ebenen der eiszeitlichen Schotterterrassen des Krappfeldes begünstigten eine frühe Mechanisierung der Landwirtschaft. Die dadurch ermöglichte agrarische Intensivproduktion hatte eine Reihe negativer Auswirkungen nach sich gezogen. Dazu zählten Grundwasserbelastung, Bodenerosion und Ausräumung der Landschaft. Bisher extensiv genutzte Flächen waren von Nutzungsaufgabe bedroht, die Folgen waren Verbrachung oder Aufforstung, eine weitere Verarmung an Landschaftsstrukturen, der Verlust von Lebens-

räumen und das Verschwinden traditioneller Nutzungsformen.

Für die agrarisch intensiv genutzten Räume des Krappfeldes sollten daher Maßnahmen entwickelt werden, die diesen Trends entgegenwirken konnten. Eine wesentliche Anforderung war dabei, dass die Umsetzung im Rahmen der bestehenden betrieblichen Konzepte erfolgen konnte.

Verbesserungen wurden in folgenden Bereichen angestrebt:

- ◆ **Naturschutz:** Erhaltung, Schutz und Neuschaffung von Lebensräumen sollten durch eine nachhaltige Bewirtschaftung erreicht werden.
- ◆ **Ressourcen:** Dabei standen der Schutz des Grundwassers und die Minderung der Bodenerosion im Vordergrund.
- ◆ **Wirtschaft:** Eine umweltgerechte Bewirtschaftung sollte für die Be-



Die ebenen Flächen des Krappfeldes hatten eine frühe Mechanisierung der Landwirtschaft begünstigt. (Foto: M. Jungmeier)



etriebe ökonomisch attraktiv sein und ihnen weitere Entwicklungsoptionen bieten.

Ziele

Die Projektbearbeiter erhoben in einer ersten Projektphase die notwendigen Grundlagen, wie Vegetation, Tierwelt, Landschaftsgeschichte, raumplanerische Kenndaten, Landnutzung und Produktionsverfahren, und analysierten anhand dieser Daten die Probleme der Region. Auf diese Probleme Bezug nehmend wurden die zukünftigen Entwicklungsoptionen der Region in vier Szenarien dargestellt, die von einer unterschiedlichen Weiterführung der agrarischen Produktion unter sonst gleichen Rahmenbedingungen ausgingen:

- ◆ Industrialisierung der Landwirtschaft
- ◆ Fortsetzen der aktuellen Trends in der Landwirtschaft
- ◆ Ökologisierung der Landwirtschaft
- ◆ Aufgabe der Landwirtschaft.



Durch die großflächige Bewirtschaftung steigt das Risiko der Bodenerosion. (Foto: M. Jungmeier)

Basierend auf diesen Szenarien wurden in einem intensiven Diskussionsprozess gemeinsam mit den Projektbeteiligten Leitbilder für die Region entwickelt und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Der Konsens wurde darin gefunden, die landwirtschaftlichen Betriebe schrittweise zu effizienten und ökologisch ausgerichteten Unternehmen umzuwandeln. Natur- und Umweltschutz sollten in die Produktion der meist überdurchschnittlich großen und intensiv wirtschaftenden Betriebe eingebunden werden.

Ein agrarökologisches Gesamtleitbild

Das agrarökologische Gesamtleitbild der Region umfasste mehrere Teilziele, die im Rahmen eines Workshops mit den Beteiligten folgendermaßen bewertet und gereiht wurden:

- ◆ Ressourcen: Die landwirtschaftliche Bodennutzung sollte so umweltverträglich wie möglich erfolgen. Besonderes Augenmerk war auf die nachhaltige Sicherung der Grundwasservorkommen zu legen.

Düngung und Pflanzenschutz sollten im Sinne einer integrierten oder biologischen Produktion betrieben werden.

- ◆ Einkommen: Die Betriebe sollten durch unternehmerisches Handeln ein gutes Gesamteinkommen erwirtschaften, das sich aus Produkterlösen, Fördermitteln für ökologische Maßnahmen und gesteigerter Wertschöpfung in der Region zusammensetzte.

- ◆ Erhaltung der Betriebe: Das Aufrechterhalten einer flächendeckenden Bewirtschaftung sollte den Bestand an ökologisch wertvollen Extensivflächen und Kulturlandschaftselementen sichern.

- ◆ Arbeitsbelastung am Betrieb: Betriebliche Maßnahmen sollten die Arbeitsbelastung der bäuerlichen Familien auf ein erträgliches Maß senken und damit ein potenzielles Konfliktfeld entschärfen.

- ◆ Selbstbewusstsein: Auf ökologische Produktion ausgerichtete unternehmerische Tätigkeit sowie aus- und weiterbildende Maßnahmen sollten das Selbstwertgefühl der bäuerlichen Bevölkerung stärken.

- ◆ Biotopschutz: Ökologisch sensible und wertvolle Flächen sollten mit Hilfe geeigneter Maßnahmen und Förderungen geschützt, geschaffen und erhalten werden.

- ◆ Arbeitsplätze: Besonders im Bereich der Veredelung bzw. der gewerblichen Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte sollten in der Region Arbeitsplätze geschaffen werden.

- ◆ Lebensraum für Leitarten: Die Umweltbedingungen für verschiedene Tierarten sollten verbessert werden.

Zu jedem dieser Teilziele wurden in einer Reihe von Workshops Maßnahmenpakete erarbeitet. In einem Testlauf, der mit Landesmitteln finanziert wurde, wurden einige der

entwickelten Maßnahmenvorschläge umgesetzt. Die Bewirtschafter hatten so die Möglichkeit, sie auf erwünschte und unerwünschte Auswirkungen hin zu überprüfen. Die Ergebnisse dieses Testlaufs flossen wiederum in den Forschungs- und Diskussionsprozess ein. Forschung und Umsetzung erfolgten also nicht zeitlich getrennt, sondern simultan.

Die Verwirklichung

Die Umsetzung musste in die bestehende landwirtschaftliche, ökologische und regionalwirtschaftliche Förderungslandschaft

eingebettet werden. Es wurde analysiert, welche Programme zur Umsetzung der einzelnen Maßnahmen herangezogen werden könnten, und so wurde das jeweils passende Förderinstrument ermittelt. In diesem Prozess wurde deutlich, dass die Verwirklichung der hochgesteckten Ziele der Region in einem agrarisch extensiv genutzten Gebiet um vieles leichter fallen würde. Hier würden wesentlich mehr Mittel für ökologische Ausgleichsmaßnahmen zur Verfügung stehen, die in Anspruch genommen werden könnten. Dennoch konnte das Projekt zum Erfolg geführt werden.

Ausgelöst durch das Agrarökologische Projekt Krappfeld haben sich mehrere Initiativen, Begleit- und Folgeprojekte gebildet. Einige von ihnen sollen hier exemplarisch angeführt werden:

◆ Gründung der Trägerstruktur „Kornrade Krappfeld“: Ziel dieses Vereines war es, alle Aktionen, die in Zusammenhang mit der Erhaltung der Kulturlandschaft standen, zu initiieren, zu koordinieren und zu „tragen“.

◆ Zukunftswerkstätte: In dieser Veranstaltungsreihe sollte in Vorträgen und Diskussionen über die Zukunft der Landwirtschaft im Krappfeld nachgedacht werden.

Kenndaten des Agrarökologischen Projekts Krappfeld

Projektrahmen:	Pilotprojekt des Forschungsprogramms Kulturlandschaft
Projektgebiet:	Gemeinde Kappel am Krappfeld
Bearbeitungszeitraum:	1993-1999
Auftraggeber:	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 (Landesplanung, Uabt. Naturschutz) Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 10L (Landwirtschaft)
Projektbearbeitung:	Interdisziplinäres Team zusammengesetzt aus 18 Experten
Projektleitung:	Mag. Dr. Gregory Egger, Institut für Ökologie und Umweltplanung Mag. Michael Jungmeier, E.C.O. - Institut für Ökologie
Arbeitspakete:	AP 1 Projektmanagement und externe Supervision AP 2 Abiotische Grundlagen: Geomorphologie AP 3 Vegetationsökologie AP 4 Digitalisierung der Ergebnisse AP 5 Betriebswirtschaft AP 6 Produktionsverfahren in Acker und Grünland AP 7 Streuobstwiesen AP 8 Ornithologie AP 9 Leitarten AP 10 Landschaftsgeschichte AP 11 Raumplanerische Grundlagen AP 12 Testphase der Umsetzung AP 13 Interdisziplinäre Zusammenführung AP 14 Programmentwicklung, Berichterstellung AP 15 Zusatzpaket Soziologie
Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse:	Egger, G. & Jungmeier, M. (2001): Das Agrarökologische Projekt Krappfeld. Forschungsprogramm Kulturlandschaft 10. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien, 135 S.



◆ **Alternativkulturen:** Der Anbau von Hanf, Heilkräutern, Färb- und Gewürzpflanzen bereicherte das Landschaftsbild und eröffnete neue Vermarktungsmöglichkeiten.

◆ **Kooperationen:** In Zusammenarbeit mit dem Gewerbe erfolgte die Veredelung landwirtschaftlicher Produkte in der Region und steigerte damit die regionale Wertschöpfung.

Im Laufe des Projektes konnten etliche Maßnahmen umgesetzt werden. Den Höhepunkt stellte die Auszeichnung als „Weltweites Projekt für Nachhaltigkeit“ bei der EXPO 2000 in Hannover dar. Das Generalthema der Weltausstellung war die Beziehung Mensch-Natur-Technik. Die besten Ansätze und Ideen zu einer nachhaltigen Entwicklung als Antwort auf die drängenden globalen Fragen sollten der Weltöffentlichkeit präsentiert werden. Die Auszeichnung bedeutete für das Agrarökologische Projekt Krappfeld nicht nur eine beachtliche Reputation, sondern stellte auch eine gute Präsentationsmöglichkeit dar. Vor allem die Entwicklung und Umsetzung vor Ort erfuhr so einen wesentlichen Dynamisierungsschub, der im üblichen Rahmen eines Projektes nicht zu erreichen gewesen wäre.

Resümée

Das Agrarökologische Projekt Krappfeld stand unter folgender Prämisse: Die Lebensraumfunktionen in einem Intensivagrargebiet sollten verbessert werden ohne dabei die Produktionsfunktion zu verschlechtern. Am Ende sollte keiner der „Verlierer“ sein. Das bedeutete, dass ökologische Maßnahmen für Betriebe auch wirtschaftlich interessant sein mussten, um langfristig erfolgreich zu sein. Im Allgemeinen fällt dies in extensiv genutzten Gebieten aufgrund der besseren Förderkulisse leichter. Im vorliegenden Projekt konnte das Ziel durch eine Verbesserung der

Produktionsfunktion erreicht werden - die Verbesserung der Lebensraumfunktion ging einher mit einem ökonomischen Gewinn.

Mag. Michael Jungmeier und
DI Christina Pichler-Koban
E.C.O. - Institut für Ökologie
Kinoplatz 6
9020 Klagenfurt
Tel: 0463/504 144
Fax: 0463/504 144-4
office@e-c-o.at
www.e-c-o.at